

# Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Fußball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 12. Juli 1932 Nummer 161

## An einem Tag 17 Tote

### als Opfer viehischen braunen Arbeitermordes

191 Arbeiter allein am 10. Juli von der Mord-GA schwerstens verwundet . Blutige Nazi-Terroraktionen in allen Teilen des Reiches . Reichswehr und GA gegen Arbeiter . Ein Genosse in Blauen aus dem Hinterhalt erschossen

#### Hitlers Blutspur

Damit die Kapitalisten in Ruhe die Früchte der Hungernotverordnung genießen, lassen die Hitler und Goebbels Arbeiterblut fließen.

An einem einzigen Tage, am vergangenen Sonntag, dem 10. Juli, sind als Opfer des Nazi-Mordterrors 17 Tote und 191 Verwundete zu verzeichnen. In allen Teilen des Reiches wütet brauner Arbeitermord. In Schlesien und in Norddeutschland wurden planmäßige Ueberfälle auf Gewerkschaftshäuser durchgeführt. In Sachsen, wie in Pflauen, schießen die SA-Banden Arbeiter aus dem Hinterhalt ab.

Arbeiterorte und Siedlungen wurden überfallen und Arbeiterfrauen und Männer, sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter wurden niedergeschlagen, niedergetrampelt und abgeknallt.

17 Todesopfer und nahezu 200 Verwundete, das ist der „Erfolg“ der Blutorgien der Nazibanden!

#### SPD, Einheitsfront und wir!

Von Fritz Selbmann

Jahrelang ist der Inhalt der gesamten Politik der Kommunistischen Partei, deren „strategische Hauptaufgabe“ die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den revolutionären Kampf um die Macht ist, auf die Schaffung der proletarischen Einheitsfront gerichtet. Jahrelang hat daher die Kommunistische Partei in allen ihren Aufzügen und Artikeln, ihren Kundgebungen und Demonstrationen zur Schaffung dieser Einheitsfront aufgerufen und dafür gekämpft. Und ebenso haben jahrelang die sozialdemokratischen Führer, die Reaktionskräfte aller ihrer Zeitungen und Zeitschriften, vom „Freien Wort“ bis zur „Halbesonder“ diesen ständigen Appell der Kommunisten verächtlich und verächtlich und jede beginnende oder sich anbahnende Diskussion über die Frage der proletarischen Einheitsfront mit ein paar höhnischen Wörtern abgetan und einigen giftigen gebälligen Beschimpfungen abgemüht.

Das ist nun auf einmal anders geworden. Die gesamte sozialdemokratische Presse ist plötzlich von vorne bis hinten voll mit Artikeln über die Frage der proletarischen Einheitsfront. Der Parteivorstand schreibt Artikel über die Einheitsfront, die in einzelnen SPD-Zeitungen in der Größe ganzer Seiten aufgemacht werden. Der AFGA erläßt mehrfach Kundgebungen zu demselben Thema. Ernst Selbmann füllt eine ganze Nummer des „Freien Wortes“ damit an, wochen- und spaltenlang wird plötzlich das Thema „Proletarische Einheitsfront“ in Leitartikeln, Vorträgen und Feuilleton behandelt.

#### Heute in 7 Tagen

marschieren die Antifaschisten ungeachtet der Parteizugehörigkeit in roter Einheitsfront in Dresden auf. Sie demonstrieren gegen braunen Arbeitermord, gegen Hungernotverordnungen, für die Befreiung aus sozialer und nationaler Knechtschaft. Ueber unseren Befreiungskampf

spricht Ernst Thälmann auf der Radrennbahn in Dresden-Reick  
Steigert die Massenmobilisation und den Kartenvertrieb!

sch, sich von der einwandfrei festgestellten Schuld freizumachen. Doch die Nazibanden zu ihrem mörderischen Terror aber geradezu ermuntert werden, beweist ein einziger Blick in die Nazipresse, die ungehört zum Mord aufzufahren darf.

#### „Für 24 Stunden Freiheit, um mit der roten Best aufzuräumen“

Diese und ähnliche Forderungen werden im „Freiheitskampf“ Tag um Tag verfaßt. Allein in der gestrigen Ausgabe heißt es auf Seite 1 dieses Freis- und Wagnisblattes der Nordbänder:

„Wir proklamieren das Notwehrrecht!“  
Aus einer Anzahl blutrünstiger Reden von Friedrich Hauptmann Götzling und dem neuen schändlichen SA-Hauptling von Deltien, die der „Freiheitskampf“ in fettem Druck wieder gibt, erwähnen wir nur folgende direkte Aufforderungen zum Arbeitermord:

„Wenn wir für 24 Stunden unseren Reuten Freiheit geben würden, mit dieser roten Best aufzuräumen, dann würde die Straße frei sein.“  
„Ihr sollt zum Heil des deutschen Volkes das Unternehmertum vernichten.“

Bedarf es noch weiterer Nachweise dafür, daß die SA-Banden also wohl bewußt den Arbeitermord einleitet haben bekommen. Sie selbst sollen auf diese Weise vom Betrat der NSDAP abgelenkt werden, und der deutschen Bourgeoisie andererseits helfen, die Arbeitermassen niederzubehalten.

Aber gemacht! Das wird ihnen nimmermehr gelingen! Die Arbeiter schließen die rote Einheitsfront im Zeichen der Antifaschistischen Aktion und rufen zur Verhinderung des Mordfaschismus!

Millionenfach erlautet der Schrei:  
Schlag jetzt mit dem Nordbuden der Hitlerbanden!  
Dortwärts im Zeichen des antifaschistischen Massentampfes!

## Liste 3! Eure Kandidaten!

Wir veröffentlichen im Nachstehenden die Reichstagskandidaten der Kommunistischen Partei in den drei schlesischen Wahlkreisen. Es sind die Köpfe der Arbeiterklasse, auf denen revolutionäre Arbeiter kandidieren, die gemeinsam mit ihren Kampfgenossen im Betrieb und an der Stempelhebe zum Kampf in Antifaschistischer Aktion mobilisieren.

### Die proletarischen Kandidaten für Dresden-Bauken

1. Siegfried Käbel, Zimmermann, Pirna
2. Hugo Gräf, Berghofer des JB, Berlin
3. Olga Körner, Köchin, Dresden
4. Max Barik, Betriebsrat bei der Reichsbahn, Dresden
5. Hugo Hempel, Arbeiter, ehem. Leiter des KJSD Ostschlesien, Dresden
6. Hans Neuhof, Gauleiter des JB, Dresden
7. Hans Gert, Betriebsrat bei Gebr. Kiebel, Ramenz
8. Oswald Kungel, Betriebsrat bei Seidel & Neumann, Dresden
9. Paul Bruner, gewerbetriebl. Betriebsrat Straßenbahn
10. Walter Schneider, Bauarbeiter, erwerbslos, Ramenz
11. Reinhold Brügge, Arbeiter, erwerbslos, Oberweißbacher
12. Alfred Schappel, Oberlehrer, Dresden
13. Johannes Ha, Arbeiterin bei Hartwig & Bogen, Dresden
14. Walter Heig, Steinarbeiter, Baugen
15. Alfred Krippendorf, Steinarbeiter, Dresden
16. Karl Girndt, Bauarbeiter, Dresden
17. Josef Willinger, Bauarbeiter, Freital
18. Martin Wehert, Arbeiter, erwerbslos, Jitzau
19. Frieda Luesdorf, Zigarettenerbeiterin, Jossau, Dresden  
(Die Kandidaten der übrigen zwei schlesischen Wahlkreise siehe Seite 2.)

Bedenkt man, daß nach den Ermittlungen der Roten Hilfe bis zu diesem Tage seit Beginn dieses Jahres 60 Arbeiter von Hitlers Banden getötet worden sind und die Gesamtzahl nunmehr auf 77 angewachsen ist, so wird jedermann erfüllt von bitterem Ingrimm über diese viehischen Arbeitermorde, durch die die Arbeitermassen eingeschüchtert werden sollen, um jeglichen Widerstand gegen die Notverordnungsdictatur im Keime zu ersticken.

Aber gemacht! Die Nazibanden sollen sich tauschen.

Arbeiter, Genossen! Die Zähne zusammengebissen. Stellt euch zusammen. Mann an Mann. da sozialdemokratischer Kollege, da parteiloser Arbeiter und da Kommunist!

Das Arbeiterheer ist das stärkere Heer!

#### Wie die Nordbänder wüteten

In Ohlau in Schlesien fielen die von einem SA-Treffen in Freig heimkehrenden Nazis in bewaffneten Häufen über die Arbeiter her und drangen in Wohnungen und in das ZSHG-Haus ein. Als die Arbeiter in Abwehrstellung übergingen, wurde die Reichswehr alarmiert, die mit der Schakwaffe gegen die Arbeiter vorging. Dabei fielen Opfer.

Nach in Ebersdorf überfielen die Nazis zu 1000 Mann das Arbeiterwohnhaus und schlugen und traten alles, was ihnen in die Quere kam, zusammen. Zwei von diesem Ueberfall betroffene Arbeiter sind an Stichverletzungen gestorben. 11 Arbeiter wurden verletzt. Einen ähnlichen Mordüberfall gab es auch das Gewerkschaftshaus in Hagenow in Biedenburg.

In Rantzh (Schlesien) wurden drei Reichsbannerleute von SA-Mitgliedern betrunken geschlagen. Im Verlaufe einer etwaigen Streikaktion wurden sowohl Arbeiter als auch SA-Mitglieder verletzt.

#### Nazi-Meuchelmord in Blauen

In Blauen i. N. überfielen 300 SA-Deute in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von zwei Versammlungen heimkehrende Genossen, wobei der Genosse Willy Tisch Blauen, 22 Jahre alt, maulochlings aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Die Nazis waren, freigezügig ausgestattet, auf Nachtstreife.

#### Nazi-Sprengstoffattentat in Hartmannsdorf

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde von einer nationalsozialistischen Terrorgarde ein Sprengstoffattentat auf das Gebäude des Hartmannsdorfer Kasinovertrags verübt. In Folge des Sprengstoffattentats und auch des Plansatzes entschlossen unternehmen die Nazis den vergeblichen Versuch, sich von der einwandfrei festgestellten Schuld freizumachen.

Vertical text on the left margin, including various small advertisements and notices.